

Heiko Kling  
Hemigkofener Straße 12-1  
D-88079 Kressbronn

Kressbronn, den 22.09.2019

An die Gemeinderäte

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

die von Herrn Enzensperger veröffentlichte Beschlussvorlage zur Entscheidung über den Betriebsstoff im Blockheizkraftwerk des Bildungszentrums (GR/2019/055) enthält zahlreiche Aussagen und Schlussfolgerungen, die nicht belegt und falsch sind.

Durch Herrn Enzenspergers Darstellungen verfügt der Gemeinderat über keine objektive und informierte Grundlage für einen Beschluss über die Entscheidung zum Betriebsstoff für das BHKW.

Nachfolgend möchte ich kurz darstellen, weshalb die Gemeinde Kressbronn sich für eine Abkehr vom Brennstoff Palmöl entscheiden sollte. Damit sind verschiedene positive Effekte für unsere Gemeinde verbunden, die sich direkt auf die Bereiche Tourismusstrategie, Klimaschutz und lokale Wertschöpfung auswirken.

#### **Zu Punkt I.1.c) Gründe für den Betrieb [des Palmöl-BHKW] durch die Gemeinde**

*Herr Enzensperger argumentiert, dass durch die Effizienz des BHKW Energieeinsparungen erzielt werden, die sich positiv auf den Klimaschutz auswirken.*

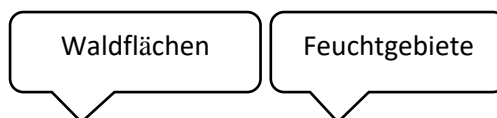
Die Kombination aus Stromgewinnung und Wärmenutzung in einem Blockheizkraftwerk ist eine technisch gute Lösung zur Steigerung der Energieausbeute. Durch den Einsatz von Palmöl wird dieser Effekt bei der Bilanzierung der Klimagasemissionen (Kohlendioxid / CO<sub>2</sub>) jedoch größtenteils wieder zunichte gemacht. Genau dies wurde in der EU Richtlinie von 13.03.2019 festgehalten<sup>1</sup>. Sie setzt die neuen Bewertungsmaßstäbe für die künftige Zertifizierung von Bio-Kraftstoffen fest. Dabei wird die gesamte CO<sub>2</sub>-Bilanz einschließlich der Anbausituation für den jeweiligen Pflanzenrohstoff betrachtet. Wie unschwer aus Tabelle 1 abzulesen ist, führen die Bestände und hohen Zubauraten bei Palmölplantagen seit 2008 zu einer Zerstörung von Urwaldflächen und Feuchtgebieten, wie sie durch keine andere „Energiepflanze“ erreicht wird.

Demnach ist der Anbau von Palmöl seit 2008 - also nach Inkrafttreten der verschiedenen Zertifizierungssysteme für „nachhaltiges Palmöl“ - für den Verlust von 45% der gerodeten Urwaldfläche und 23% der Feuchtgebiete weltweit verantwortlich.

---

<sup>1</sup> COMMISSION DELEGATED REGULATION (EU) .../... supplementing Directive (EU) 2018/2001 as regards the determination of high indirect land-use change-risk feedstock for which a significant expansion of the production area into land with high carbon stock is observed and the certification of low indirect land-use change-risk biofuels, bioliquids and biomass fuels  
C/2019/2055 final. [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=pi\\_com:C\(2019\)2055](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=pi_com:C(2019)2055)

Tabelle 1: Anhang der EU Direktive vom 13.03.2019



	Durchschn. jährliche Ausdehnung der Produktionsfläche seit 2008 (in 1000 ha)	Durchschn. jährliche Ausdehnung der Produktionsfläche seit 2008 (in %)	Anteil der Ausdehnung auf Flächen nach Art. 29 Abs. 4 Buchst. b und c der Richtlinie (EU) 2018/2001	Anteil der Ausdehnung auf Flächen nach Artikel 29 Absatz 4 Buchst. a der Richtlinie (EU) 2018/2001
<b>Getreide</b>				
<b>Weizen</b>	-263,4	-0,1%	1%	-
<b>Mais</b>	4027,5	2,3%	4%	-
<b>Zuckerpflanzen</b>				
<b>Zuckerrohr</b>	299,8	1,2%	5%	-
<b>Zuckerrüben</b>	39,1	0,9%	0,1%	-
<b>Ölpflanzen</b>				
<b>Raps</b>	301,9	1,0%	1%	-
<b>Ölpalmen</b>	702,5	4,0%	45%	23%
<b>Sojabohnen</b>	3183,5	3,0%	8%	-
<b>Sonnenblumen</b>	127,3	0,5%	1%	-

### Zu Punkt I.3.b) Problematik um die Abholzung von Regenwald

Durch die oben genannte Richtlinie vom 13.03.2019 trägt die EU der bislang weitestgehend wirkungslosen Zertifizierung von Palmölprodukten Rechnung. Deren Nutzung wird in Biokraftstoffen bis 2030 stufenweise auf Null reduziert. Bis zum Erreichen dieses Verbots spricht sich die Bundesregierung für eine weitere Überarbeitung des Zertifizierungssystems aus. Dies geht aus einer Antwort zur Anfrage an den Bundestag hervor<sup>2</sup>.

*Herr Enzensperger argumentiert, dass für die Käuflichkeit von Zertifikaten in den Entwicklungsländern keine Anhaltspunkte oder Beweise vorliegen.*

**Diese Aussage ist falsch.** Die Gemeinde Kressbronn bezog z.B. 2015 Palmöl, das durch den Dienstleister ISCC System GmbH zertifiziert wurde. Auf den Internetseiten von ISCC allein sind 83 Zertifikate gelistet, die als Fälschungen identifiziert wurden<sup>3</sup>.

Hierbei ist zu beachten, dass der Betrug in den meisten Fällen nicht bei der Zertifizierung stattfindet, sondern am Anfang der Lieferkette; bevor die Palmölfrüchte in die Raffinerie geliefert werden. Die Palmölzertifizierungskette bis zum Anbauort zurückzuverfolgen, ist für die meisten Stellen unmöglich.

Die Gemeinde Kressbronn verbrennt Palmöl, das nach dem International Sustainability and Carbon Certification (ISCC) Standard zertifiziert ist. Unter anderem wurde ISCC im Jahr 2011 von der Europäischen Kommission zur Einhaltung der Nachhaltigkeitsanforderungen der Europäischen Erneuerbare Energien Richtlinie anerkannt (ISCC EU). In Deutschland wurde diese Richtlinie in der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung ([Biokraft-NachV 2009](#)) umgesetzt. Hier wird u.a. festgelegt, dass die Nachverfolgbarkeit der Rohstoffe zumindest in einem **Massenbilanzierungssystem** festgehalten werden muss. Anders als bei der "physischen Segregation" (SG-System), bei der nachhaltig produzierte Palmölprodukte niemals mit konventionell angebauten Palmölprodukten vermischt werden, reicht bei der massenbilanzierten Zertifizierung eine

<sup>2</sup> Deutscher Bundestag (13.06.2019): Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Steffi Lemke, Uwe Kekeritz, Ottmar von Holtz, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 19/10183 –

<sup>3</sup> <https://www.iscc-system.org/certificates/fake-certificates/>

"vorwiegend" nachhaltig produzierte Menge des Rohstoffs aus, um das ISCC-Zertifikat zu erhalten. In den Heizöltanks des Bildungszentrums landet also nachhaltiges und konventionell erzeugtes Palmöl. Letzteres wird angebaut, ohne dass die Einhaltung von Umwelt- oder Menschenrechtsstandards überprüft wird. Die **Aussage**, dass kein Regenwald für Kressbronn's Wärme- und Stromerzeugung abgeholzt wird, ist **nicht haltbar**.

Das nachfolgende Zitat aus der Beschlussvorlage von Herrn Enzensperger offenbart die Verwirrung und Widersprüchlichkeit seiner Argumentation: „[...] *Letztlich wurden für alle landwirtschaftlichen Flächen und jegliche anderen Zivilisationsflächen sowohl in Malaysia wie auch in Deutschland irgendwann mal Naturräume zerstört. Das ist natürlich bedenklich, aber die Grundlage der menschlichen Zivilisation. Wichtig ist aber, dass diese Entwicklung gestoppt und vor allem, kein neuer Regenwald abgeholzt wird*“.

Kressbronn verfeuert durchschnittlich 180 Tonnen Palmöl im BHKW. Das entspricht einer Rodungsfläche von rund 50 Hektar in den tropischen Anbaugebieten. Es ist zu hoffen, dass der Gemeinderat den Zusammenhang zwischen der Nachfrage nach Palmöl und der wachsenden Rodungsfläche erkennt.

### **Zu Punkt I.3.aa) Rapsöl als Alternative [zu Palmöl]**

Rapsöl hat im Vergleich zu Palmöl einen geringeren Heizwert und ist teurer in der Anschaffung. Im Gegensatz zu einem Brennstoff, der aus tropischen Anbaugebieten über tausende Kilometer nach Kressbronn transportiert werden muss, kann Rapsöl aus EU-Anbau jedoch vorübergehend genutzt werden, bis eine Alternative zum Blockheizkraftwerk etabliert wurde – nur so kann langfristig eine wirtschaftliche und umweltschonende Energielösung entstehen.

Herr Enzenspergers Argument, dass die Düngung und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bei der Rapsproduktion im Vergleich zum Ölpalmenanbau nachteiliger für die Umwelt sind, ist falsch. Palmölplantagen sind Massenproduktionsbetriebe in denen große Mengen an Pestiziden eingesetzt werden, um die Monokulturen frei von Schädlingen zu halten. Im Gegensatz zu den Agrargebieten in Europa, verfügen die Anbauregionen für Palmöl oft nur über unzureichende Regularien zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln.

Kunton et al. (2007) beschreiben in ihrer Publikation den Einsatz verschiedener Pestizide auf Palmölplantagen, um erstmals nationale Standards für die Ausbringung und Kontrollwerte zu etablieren. In den Aufstellungen finden sich Wirkstoffe wie Ametryn, Cinosulfuron oder Imazapyr für die in der EU z.B. keine Zulassung besteht.

Durch die (übergangsweise) Verwendung eines Pflanzenöls aus EU-Produktion könnte die Gemeinde Kressbronn sicherstellen, dass ein Rohstoff mit einem minimalen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck eingesetzt wird, der nach überprüfbareren Umweltstandards produziert wurde.

### **Zu Punkt II. Begründung und Rechtliche Würdigung**

*Herr Enzensperger gibt an, dass zum Einsatz von Palmöl für die Wärme-/Stromerzeugung in Kressbronn keine „wirklich guten Alternativen“ bestehen und beispielsweise Windkraftanlagen die Tierwelt gefährden sowie das Landschaftsbild beeinträchtigen. Photovoltaikanlagen würden dagegen „schon extrem viel Energie zur Herstellung der Anlage“ benötigen.*

**Diese Begründungen sind falsch.** Herr Wenzler (Leiter des Bauamts) und Herr Enzensperger wurden in einem Gespräch am 22.07.2019 über solche technischen Alternativen informiert. U.a. wurden diskutiert:

- Die Nutzung der Wärme aus dem Bodensee. Zwei Dutzend solcher „Wärmetauscher“ sind bereits in der Schweiz in Betrieb
- Solarenergiedorf Liggeringen (Radolfzell)
- Nutzung von Holzpellets

Kressbronn hat die idealen Voraussetzungen, um beispielsweise die Seewärme für das bereits vorhandene Nahwärmenetz zu nutzen. Vorstudien der Internationalen Gewässerschutzkommission für den Bodensee haben dieses Potenzial für eine regionales Klimaschutzkonzept bereits untersucht<sup>4</sup>.

Herr Enzenspergers uniformierte Aussagen zum Emissions-Nutzenverhältnis der Photovoltaik lassen sich durch die Untersuchungsergebnisse des Fraunhoferinstituts (2019) widerlegen. In seiner Studie weist das Institut nach, dass spätestens nach 1-3 Betriebsjahren die Einsparung von CO<sub>2</sub> bei der Stromerzeugung aus Sonnenenergie die Emissionen bei der Produktion übersteigen<sup>5</sup>.

## Die Abkehr von Palmöl ist für Kressbronn mit mehreren positiven Effekten verbunden

1. Das Land hat 2019 die neue **Tourismuskonzeption für Baden-Württemberg** verabschiedet. Nachhaltigkeit spielt darin eine zentrale Rolle. Dieser Konzeption wird die Gemeinde Kressbronn nicht gerecht – auch wenn derzeit Palmöl rechtlich noch immer als „nachhaltig“ bezeichnet werden darf. Hier ist die informierte Öffentlichkeit bereits einen Schritt weiter. Wer heute Sportanlagen (z.B. Hallenbad) und Kultureinrichtungen mit Palmöl heizt wird dafür keinen Zuspruch von Touristen erhalten. Diese haben heute die Wahl, andere Destinationen am Bodensee aufzusuchen, die durch Transparenz und Konzeption eine hohe Wettbewerbsfähigkeit im Tourismussektor erreichen.
2. Echter **Klimaschutz** entsteht dadurch, dass man durch strategische Planung Ressourcen schützt. Eine der wichtigsten Ressourcen sind dabei die vorhandenen CO<sub>2</sub>-Speicher. Hierzu zählen u.a. die Regenwaldgebiete, die durch ihre natürliche Bewaldung und die darunterliegenden Bodenschichten enorme CO<sub>2</sub>-Mengen speichern. Durch Drainage der Böden und die Rodung des Urwalds wird das gespeicherte CO<sub>2</sub> direkt in der Atmosphäre freigesetzt. Auch die Pflanzung von Ölpalmen kann diese nicht wieder auffangen, da hier (anders als im Naturwald) keine Bodenstreu geduldet wird, die zur Erneuerung der Humus-/Torfböden beiträgt.

Kressbronn hat die finanziellen Ressourcen und Standortvoraussetzungen, um durch ein modernes Nahwärmesystem Klimaschutz zu betreiben. Hierfür gibt es technische Optionen, die der Gemeinderat nach Abwägung der oben genannten Punkte in einem Strukturgutachten prüfen lassen sollte.

3. **Lokale Wertschöpfung.** Derzeit erhält Kressbronn noch hohe Einspeisevergütungen aus bestehenden PV-Anlagen auf den öffentlichen Gebäuden. Diese sind so hoch (> 0,40 € pro kWh), dass eine Eigennutzung des PV-Stroms im Vergleich zum Einkaufspreis unwirtschaftlich ist. In einigen Jahren laufen die ersten dieser Förderverträge aus. Die PV-Anlagen haben trotz der Alterung der Module noch eine um mehr als 10 Jahre längere Lebenserwartung. Mit dem

<sup>4</sup> <https://www.igkb.org/aktuelles/bowis-bodensee-wasser-informations-system/thermische-nutzung-von-bodenseewasser/>

<sup>5</sup> Aktuelle Fakten zur Photovoltaik in Deutschland, Fraunhofer ISE, Download von [www.pv-fakten.de](http://www.pv-fakten.de), Fassung vom 31.7.2019

Wegfall der festen Einspeisevergütung bleibt meist nur ein Abverkauf des PV-Stroms zum Börsenmarktpreis (wenige Cent pro kWh).

Dies stellt für Kressbronn eine große, bislang nicht beachtete Chance dar, um den erzeugten Strom lokal für die Wärmegewinnung einzusetzen. Dies kann auf unterschiedliche Art und Weise geschehen (auch in Kopplung mit einer solarthermischen Erzeugung). Der Einsatz des PV-Stroms in einem Wärmetauscher, der die „Seewärme“ als primäre Wärmequelle nutzt, könnte für Kressbronn zu einem nachhaltigen, kostengünstigen und zukunftsweisenden Konzept werden.

## Die Forderung an den Gemeinderat

1. Lehnen Sie die Beschlussvorlage von Herrn Enzensperger ab (GR/2019/055)
2. Erklärung der Gemeinde Kressbronn, den Palmölbezug zum 31.12.2020 endgültig einzustellen (übergangsweise Nutzung von Pflanzenölen aus EU-Anbau)
3. Beauftragung eines Strukturgutachtens für alternative Energiequellen für das bestehende Nahwärmenetz
  - Welche **CO2-neutralen und nachhaltigen** Technologien lassen sich in Kressbronn umsetzen (Primärenergiequelle und -bezug, Bau- und Umweltvorschriften)?
  - Wie stellen sich diese Technologien im Vergleich dar?
    - Investitionskosten
    - Betriebskosten
    - Fördermöglichkeiten
  - Welche Synergieeffekte lassen sich durch die Realisierung erzielen?
    - Nachhaltige Tourismusstrategie
    - Alleinstellungsmerkmal für den Standort
    - Skalierbarkeit (Anschluss weiterer Verbraucher)
    - Nutzung lokaler Ressourcen (z.B. Seewärme und/oder PV-Strom; letzteres auch im Hinblick auf das Ende der staatlichen PV-Förderung und des zukünftigen Eigenverbrauchs), Holzpellets...

Parallel zur Gemeinderatssitzung wird am Mittwoch, dem 25.09.2019, ab 16:00h eine Kundgebung auf dem Marktplatz in Kressbronn stattfinden.

Betrachten sie die Anwesenden nicht als Gegner der Gemeinde, sondern als Menschen, die sich für eine lebenswerte Zukunft einsetzen. Wir hoffen, dass Sie dieses Ziel teilen.

Mit freundlichen Grüßen,

Heiko Kling